



Stiftung
Artenschutz

Einsatz für den Artenschutz im Jahr 2016

Unser Einsatz für den Artenschutz im Jahr 2016

Viele Tierarten – inzwischen ganze Tiergruppen – sind in Gefahr, für immer von der Erde zu verschwinden. Die Auslöschung wenig spektakulärer Arten geschieht dabei oftmals, ohne dass die Weltöffentlichkeit überhaupt Kenntnis davon nimmt. Einen Beitrag im Kampf gegen den Verlust der biologischen Vielfalt zu leisten, ist Aufgabe der im Jahr 2001 gegründeten Stiftung Artenschutz. Dieses einmalige Bündnis aus über 47 deutschen, österreichischen und luxemburgischen Zoologischen Gärten und Tierparks sowie mehreren global operierenden Naturschutzorganisationen ist seit über 15 Jahren weltweit im Bereich des Artenschutzes tätig.

Im Folgenden stellen wir unsere Artenschutzprojekte und -aktivitäten aus dem Jahr 2016 vor:

Stiftung intern

- » Neubesetzung der Geschäftsstelle S. 3
- » Gremienwahl 2016 S. 3
- » Initiative Transparente Zivilgesellschaft S. 4

Projekte 2016:

- » Gelbwangen-Schopfgibbon S. 5
- » Bawean-Pustelschwein – Welterste ökologische Studie S. 6
- » Philippinen-Uhu – Sensationeller Nachwuchs S. 8
- » Cat Ba Langur Conservation Project (CBLCP) S. 9
- » Blauaugenibis S. 10
- » Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB) S. 12
- » Amur-Leopard: Großkatzenschutz in China S. 13
- » Amphibien-Fonds 2016 S. 14

Öffentlichkeitsarbeit:

- » Neue Stiftungstafel S. 20
- » Kampagne „Initiative Lebensraum“ S. 21
- » Stiftung Artenschutz bei benefind.de S. 21

Gremien:

Jahresabschluss 2016:

Stiftung intern

Neubesetzung der Geschäftsstelle

Zum 1. Mai 2016 übernahm Dirk Loddenkemper die Position des Vorstandsassistenten der Stiftung Artenschutz. Unterstützt wird er durch Ivelina Frantsova-Bauer, die Anfang des Jahres aus der Elternzeit zurückgekehrt ist.

Der 29-jährige Biowissenschaftler und Groß- und Außenhandelskaufmann tritt die Nachfolge von Daniela Schrudde an, die sich neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen möchte. Daniela Schrudde war seit 2011 Geschäftsführerin der Stiftung Artenschutz. Für die langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit möchten wir uns bei ihr ganz herzlich bedanken. In ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin hat sie die Stiftung Artenschutz stark vorangetrieben. Dank ihrer Begeisterung, ihres Engagements und Herzblutes konnten wir gemeinsam sehr viel erreichen. Wir wünschen ihr alles Gute für ihre berufliche und persönliche Zukunft und hoffen, dass sie uns weiterhin verbunden bleibt.

Wir heißen Dirk Loddenkemper herzlich willkommen an Bord der Stiftung Artenschutz und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

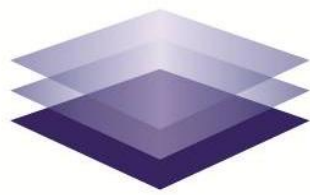
Gremienwahl 2016

Im Rahmen der jährlichen Gremiensitzung fanden im Oktober turnusgemäß die Beiratswahl und die Wahl des Stiftungsvorstands statt.

Nachfolger von Peter Dollinger (ehemaliger Geschäftsführer Verband der Zoologischen Gärten e.V. / Geschäftsführer zooschweiz), wurde Volker Homes (Geschäftsführer Verband der Zoologischen Gärten e.V.). Auf die freigewordene Stelle von Dr. Russell Mittermeier im Beirat wurde Roland Wirth gewählt.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Sandra Honigs, stellvertretende Leiterin des Aquazoo Düsseldorf, die die Nachfolge von Roland Wirth im Vorstand antritt.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die großartige Unterstützung von Peter Dollinger und Dr. Russell Mittermeier. Beide haben über viele Jahre hinweg die Stiftung vorangebracht und haben somit einen großen Anteil an ihrem Erfolg.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Die Stiftung Artenschutz ist eine gemeinnützige Organisation. Wir stehen für Verantwortlichkeit und Transparenz, deswegen haben wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Wir haben im Rahmen dieser Initiative eine Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben und uns damit zur freiwilligen Selbstkontrolle verpflichtet.

Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) wurde vom Deutschen Institut für soziale Fragen (DZI) zusammen mit Transparency International Deutschland e.V. und mehreren anderen Institutionen sowie Dachverbänden gegründet und wirkt in deren Trägerkreis mit.

Die ITZ setzt sich zum Ziel, gemeinnützige Organisationen für eine transparente Darstellung ihrer Aktivitäten, Mittelverwendungen und Entscheidungsstrukturen zu gewinnen. Die Stiftung Artenschutz wurde am 06.10.2016 offiziell in der Liste der Unterzeichner aufgenommen. Damit haben wir uns freiwillig verpflichtet, viele Informationen über unsere Organisationsstruktur, Ziele, Tätigkeiten und Finanzen auf unserer Website öffentlich zugänglich zu machen und regelmäßig zu aktualisieren. Dazu zählen unter anderem die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur.

Projekte 2016



Gelbwangen-Schopfgibbon



Ende Juni startete die Stiftung Artenschutz zusammen mit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) ein Partnerprojekt zur Rettung des Nördlichen Gelbwangen-Schopfgibbons (*Nomascus annamensis*) und seines Lebensraums. Das Projekt findet im Kon Ka Kinh Nationalpark statt, einem Schutzgebiet im zentralen Bergland von Vietnam. Die ZGF ist dort schon seit vielen Jahren tätig und unterstützt die Verwaltung des Nationalparks bei der Kontrolle und dem Management des ca. 42.000 Hektar großen Gebietes.

Kern der Arbeit vor Ort ist die Erfassung der aktuellen Situation und Verbreitung des Nördlichen Gelbwangen-Schopfgibbons im Nationalpark und seiner Pufferzone. Zu den umfangreichen Schutzmaßnahmen gehören auch die gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung, um die lokale Bevölkerung für das Thema Wildtierjagd und Artenschutz zu sensibilisieren. Ein weiterer Bestandteil des Schutzprojektes ist die Erstellung eines Dokumentarfilms über den Primatenschutz im Kon Ka Kinh Nationalpark.

Hauptinitiator und -förderer des Projektes ist der Europäische Zoo Analyst und Autor des Buches „Europas Zoos unter der Lupe – Sheridans Handbuch der Zoos in Europa 2010-2015“ Anthony Sheridan. Für sein großartiges Engagement und seine Spendensammlungen bedanken wir uns ganz herzlich.



Bawean-Pustelschwein – Welterste ökologische Studie

Das Bawean-Pustelschwein (*Sus verrucosus blouchi*) kommt endemisch auf Bawean vor, einer 190 km² großen Insel zwischen Java und Borneo. In der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN wird die Art als Unterart des Java-Pustelschweins aufgelistet. Einige Experten betrachten sie jedoch als eine eigenständige Art. Trotz eines existierenden Erhaltungszuchtprogramms für das Java-Pustelschwein ist bisher nur wenig über die auf Bawean lebende Unterart bekannt. Nur so viel ist klar: Zusammen mit dem Visayas-Mähnenschwein und dem Zwergwildschwein gehört es zu den seltensten Schweinearten der Welt.

Die wenigen Erkenntnisse über das Bawean-Pustelschwein beruhten bisher ausschließlich auf einer geringen Anzahl an Museumsexemplaren, Tieren in menschlicher Obhut und auf Gesprächen mit Jägern und der lokalen Bevölkerung. Das von der Stiftung Artenschutz unterstützte Projekt zur Erforschung der Population des Pustelschweins und die Studie der Bawean Endemics Conservation Initiative (BEKI) hat dies nun geändert. Projektleiter Mark Rademaker von der Universität Leeuwarden und sein Team installierten Kamerafallen auf Bawean, um das Verhalten der Tiere zu erforschen und den Bestand zu erfassen. Die von der Stiftung Artenschutz mitfinanzierte Studie wurde im April 2016 veröffentlicht und fand international großen Anklang.

Auf über 100 Standorten sammelten die Forscher an 690 Kameratagen insgesamt 92 Videoaufnahmen von Bawean-Pustelschweinen. Schätzungsweise besteht die Population aus 172–377 Individuen, davon ca. 250 erwachsene Tiere. Damit gehört die Art zu den seltensten Schweinen der Welt und ist ein klarer Fall für die Rote Liste gefährdeter Arten. Die kleine

Populationsgröße ist nicht überraschend – die indonesische Insel ist nur 192 km² groß und die Pustelschweine kommen in vereinzelt, voneinander getrennten Waldgebieten vor.

Die Bawean-Pustelschweine scheinen nachtaktiv zu sein. Tagsüber halten sich die Tiere in den Wäldern auf, nachts gehen sie auf Nahrungssuche. Dabei durchstreifen und durchwühlen sie oft benachbarte Äcker – sehr zum Missfallen der Bauern. Es kommt häufig zu Konflikten mit den Landwirten, die auf die Tiere schießen, um ihre Ernte zu verteidigen. Dies stellt zurzeit auch die größte Gefahr für die Population des Bawean-Pustelschweins dar. Denn eine weitere Gefahrenquelle – die Hybridisierung mit eingeführten Wildschweinen – konnte auf Bawean zum Glück ausgeschlossen werden. Im Gegensatz zu den anderen indonesischen Inseln wurden auf der 192 km² großen Insel Bawean keine Wildschweine nachgewiesen.

Die Studie liefert wichtige Erkenntnisse bezüglich der Biologie und Ökologie der Art und bildet damit die Grundlage für sinnvolle und langfristige Schutzmaßnahmen. Da die Art keinen gesetzlichen Schutzstatus hat, hängt ihr Erhalt somit ganz stark auch von der Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung ab. Daher sind Aufklärungskampagnen in den Dörfern innerhalb des Verbreitungsgebietes der Art ein wichtiger Teil des Schutzprojektes.



Als Teil der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung wurden 500 Informationsbroschüren und 1000 Aufkleber verteilt. Darüber hinaus wurden Vorträge an lokalen Schulen gehalten, wobei das Schutzprojekt vor etwa 150 Schülern aller Altersklassen (10 – 18 Jahre) und ihren Lehrern vorgestellt wurde.



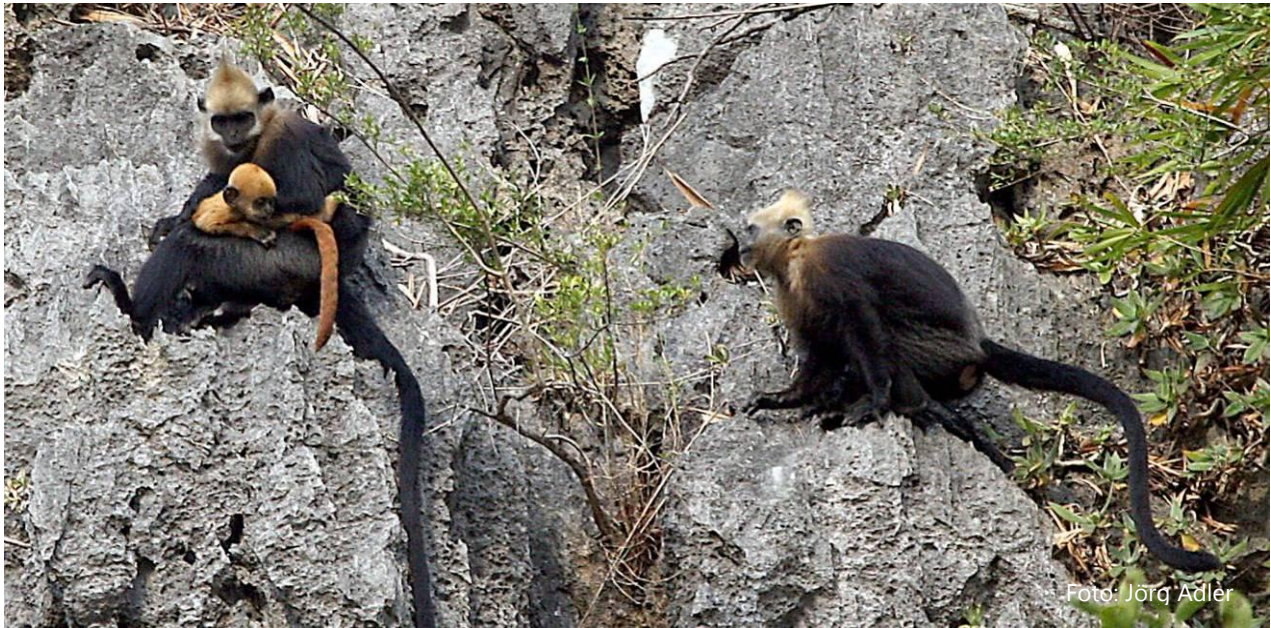


Philippinen-Uhu – Sensationeller Nachwuchs

Die Stiftung Artenschutz unterstützt das Philippinen-Uhu-Programm seit mehr als zehn Jahren. Die ersten Philippinen-Uhus (*Bubo philippensis*) zogen 2002 in das NFEFI-BBC (Negros Forests & Ecological Foundation Inc. – Biodiversity Conservation Centre) ein, eine 1996 eröffnete Einrichtung auf der Insel Negros. 2015 musste das NFEFI-BCC verlegt werden und die Tiere in die Talarak Foundation Inc. (TFI) einziehen, da das ursprüngliche Gelände in der Stadt Bacolod eine enorme Wertsteigerung erfuhr und aus diesem Grund von der Stadtverwaltung als Bauland genutzt werden soll.

2005 gelang die welterste Nachzucht in der Geschichte der Haltung dieser Art. Nun ist erneut ein sensationeller Zuchterfolg gelungen – 2016 schlüpfte die welterste F2-generation (beide Elterntiere sind selbst in menschlicher Haltung gezüchtet). Dies geschah in den neu errichteten Volieren des TFI. Die Anlagen wurden kurz davor unter anderem mit der finanziellen Unterstützung der Stiftung Artenschutz und dem deutschen Eulenverein S.C.R.O. (Society for the Conservation and Research of Owls) fertiggestellt.





Cat Ba Langur Conservation Project (CBLCP)

Die kleine Restpopulation der Goldkopflanguren (*Trachypithecus poliocephalus*) auf der Insel Cat Ba in Nordvietnam, eine der bedrohtesten Primatenarten überhaupt, konnte durch intensive Schutzmaßnahmen in buchstäblich letzter Minute gerettet werden. Dieses Artenschutzprojekt, das die Stiftung Artenschutz seit ihrer Gründung unterstützt, zählt zu den erfolgreichsten in Südostasien.

Das Jahr 2016 brachte weniger positive Nachrichten als gewohnt. Es war nicht so geburtenstark wie die zwei Jahre zuvor, vier junge Cat Ba Languren wurden geboren, 2014 und 2015 waren es insgesamt 16.

Trotz des unermüdlichen Einsatzes der Mitarbeiter vor Ort breitet sich die Wilderei in unglaublichen Maßen wieder aus – auf der Suche nach illegalen Fallen wurden zum Beispiel innerhalb eines einzigen Vormittags über 100 Schlingenfallen beschlagnahmt.

Auch der Druck auf den natürlichen Lebensräumen nimmt weiterhin zu. Die steilen Klippen, in denen sich die Schlafhöhlen der Languren befinden, sind für Kletterer besonders attraktiv. Es werden immer wieder illegale Kletterrouten direkt in dem Schutzgebiet gefunden, die in Zusammenarbeit mit legalen Kletterunternehmen beseitigt werden müssen. Dabei handelt es sich oft um Klettertouren, die nicht nur illegal, sondern auch unsicher und für die Kletterer selbst lebensgefährlich sind.





Foto: Mario Perschke

Blauaugenibis

Das Verbreitungsgebiet des stark bedrohten Blauaugenibisses (*Threskiornis bernieri bernieri*) ist nur noch auf wenige noch intakte Mangrovegebiete entlang der Westküste Madagaskars begrenzt. Über 70% der Population lebt außerhalb von Schutzgebieten und neue Studien belegen einen starken Populationsrückgang in den vergangenen zehn Jahren.

Die Vernichtung des Lebensraumes durch die Abholzung des Mangrovenwaldes stellt die größte Bedrohung für die Art dar. Das führt nicht nur zur Zerstörung der Nistplätze sondern auch zum Rückgang wichtiger Futtermittel (Krabben, Garnelen etc.). Auch das Einsammeln der Küken für den Verzehr durch die lokale Bevölkerung stellt eine Gefahr dar.

Das von der Stiftung geförderte Schutzprojekt für den Blauaugenibis wurde noch in 2005 von dem Berliner Tierpfleger Mario Perschke gestartet. Ziele des Projektes waren unter anderem die Umweltbildung und die Sensibilisierung der Bevölkerung für den Schutz ihrer Umwelt sowie die Etablierung des Ökotourismus und anderer alternativer nachhaltiger Einkommensquellen um den Druck auf die Ibispopulationen und deren Lebensräumen zu verringern. Nach dem plötzlichen Tod von Mario im Jahr 2007 übernahm die madagassische Organisation Fanamby die Projektdurchführung. Die Stiftung Artenschutz übernimmt die Abwicklung des Projektes in Deutschland und die Koordination der beteiligten Partner. Das Projekt wurde in Erinnerung an seinen engagierten Gründer in "Perschke-Voronosy" umbenannt.

In 2016 wurde ein weiteres Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Zoo Bristol und dem Zoo Berlin gestartet. Amanda Webber von der Bristol Zoological Society untersucht zusammen mit madagassischen Wissenschaftlern die Ibispopulation in der Bucht Sahamalaza an der Westküste Madagaskars. Dabei untersucht das Projektteam die aktuelle Nutzung der Mangrovenwälder durch die lokalen Einwohner sowie die Faktoren, die sich auf die Nutzung der Nistplätze auswirken.

Im Laufe der Studie sollen vorangegangene Schutz- und Edukationsprojekte evaluiert und Faktoren gefunden werden, die zu deren (Miß-)erfolg beigetragen haben. Darüber hinaus soll ein Maßnahmenplan entwickelt werden, der das Zusammenleben von Mensch und Ibis verbessert. Der Maßnahmenplan soll in Zukunft auch in anderen Regionen angewendet werden, in denen Wasservögel und Menschen um die natürlichen Ressourcen konkurrieren.



Foto: Mario Perschke



**Bristol Zoological
Society**
Saving Wildlife Together





Foto: ACCB

Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB)

Zu den ältesten Projekten der Stiftung Artenschutz gehört das Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB) – das erste Naturschutzzentrum Kambodschas. Das ACCB wurde 2003 gegründet und hat das Ziel, zum Erhalt der Tierwelt in der Region Angkor und der Biodiversität generell in Kambodscha beizutragen.

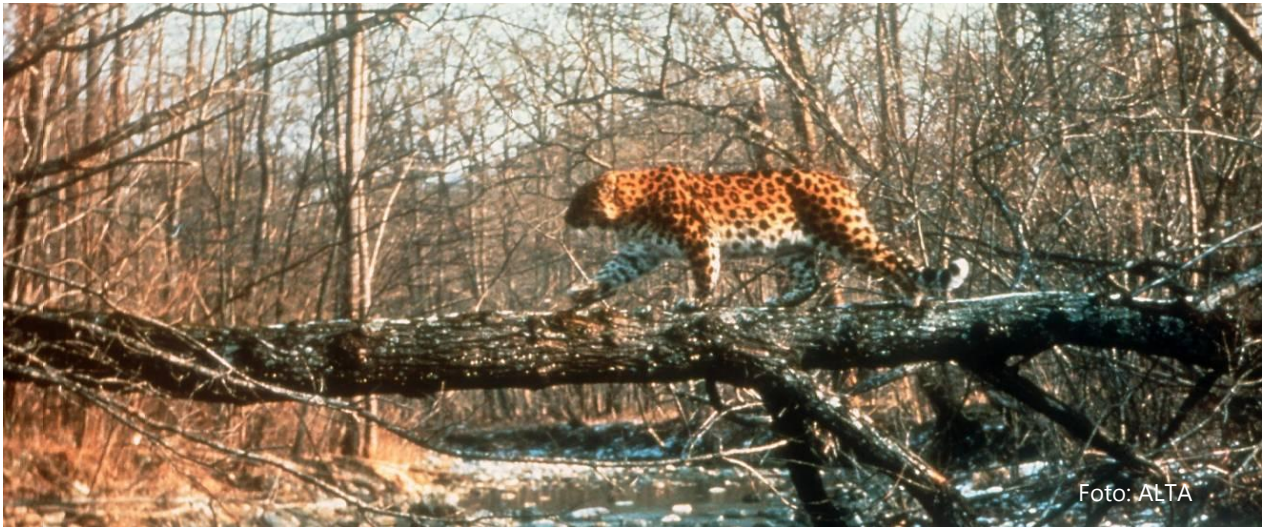
Zu den Hauptaufgaben des ACCB gehören u.a. die Aufnahme und Pflege verletzter oder beschlagnahmter Tiere. In den meisten Fällen sind die Individuen, die ins ACCB gelangen, bereits zu stark an Menschen gewöhnt und verfügen noch nicht über ausreichende überlebenswichtige Kenntnisse und Fertigkeiten, sodass sie leider nicht mehr ausgewildert werden können. Das ACCB ist bemüht, diesen Tieren zumindest ein gutes Leben in Menschenobhut zu ermöglichen. Zugleich spielen diese Pfleglinge für die edukativen Programme zur Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels eine wichtige Rolle.

2016 wurden Maßnahmen zur Einrichtung eines „Languren-Kindergartens“ gefördert. Dies geschah mit maßgeblicher Unterstützung der Schellenberg-Stiftung. In den letzten Jahren wurden regelmäßig verwaiste Jungtiere in das ACCB gebracht, die von den Tierpflegern in mühevoller Arbeit aufgezogen werden. Die Handaufzucht von Languren ist sehr anspruchsvoll, da sie eine besondere Ernährungsweise aufweisen und als Jungtiere einen speziellen Milchersatz benötigen. Für eine optimale Sozialisation dieser Tiere ist es sehr wichtig, ihnen so früh wie möglich einen regelmäßigen Kontakt zu Artgenossen zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wurde ein bereits vorhandenes Gehege modifiziert, so dass ein früher Kontakt zu den Artgenossen durch ein Gitter ermöglicht wird. Dies soll zudem einer zu starken Prägung auf die Tierpfleger entgegenwirken und der natürlichen Sozialstruktur dieser Tiere so nahe wie möglich kommen.

Dr. Stephan Goetz



Schellenberg - Stiftung



Amur-Leopard: Großkatzenschutz in China

Das Hunchun Nature Reserve ist ein chinesisches Schutzgebiet, das im Jahr 2001 ausgewiesen wurde. Das Naturreservat grenzt direkt an den russischen Nationalpark „Zemlja Leoparda“ und hat eine sehr große Bedeutung für den Schutz der letzten überlebenden Amur-Leoparden (*Panthera pardus orientalis*). Hier unterstützte die Stiftung Artenschutz 2016 die Arbeit der World Conservation Society (WCS), ein Partner und ausführende Organisation des Zusammenschlusses zum Schutz der Amur Tiger und Leoparden ALTA (Amur Leopard and Tiger Alliance). Die geförderten Maßnahmen beinhalten das Leopardenmonitoring im Hunchun Nature Reserve, zurzeit mit Hilfe von 30 Kamerafallen. Zudem werden durch Schneespurenbeobachtung die Habitatnutzung, das Verhalten und die Bewegungsmuster der Tiere analysiert.

Die Erkenntnisse über die Verbreitung und den Zustand der Leopardenpopulation in China sind insbesondere jetzt von großer Bedeutung, da die chinesische Regierung einen Fünf-Jahres-Plan für den Erhalt der Großkatzen im Nordosten Chinas verabschiedet hat. Unser Partner ist seit 1990 erfolgreich für den Schutz der Amur-Leoparden und Amurtiger tätig und wird die chinesischen Behörden bei der Umsetzung des Schutzprogramms unterstützen.





Amphibien-Fonds 2016

Die globale Amphibienkrise veranlasste die Stiftung Artenschutz, den Schutz von Frosch & Co in den Fokus zu nehmen. Seitdem setzt sie sich zusammen mit den Zoos und Privathaltern im deutschsprachigen Raum mit einem gemeinsamen Amphibienprogramm langfristig für den Schutz dieser Tiergruppe ein. Die Stiftung Artenschutz hat hierzu das Sonderkonto „Amphibien-Fonds“ eingerichtet, aus dem Projekte für den Schutz, die Erforschung und die Erhaltungszucht von Amphibien gefördert werden. Im Jahr 2009 erhielten die ersten fünf Schutzprojekte Fördermittel aus dem Amphibien-Fonds. Seitdem werden jedes Jahr Projekte zum Schutz der Amphibien gefördert – bis 2016 waren es insgesamt 36 verschiedene Projekte weltweit.

Gemeinsam mit den Partnern wurden im Jahr 2016 sieben Projekte ausgewählt, die Unterstützung durch den Amphibien-Fonds erhielten. 2016 war zudem ein Rekordjahr: Mit 31.500 € ist die Fördersumme für Amphibien-Schutzprojekte die höchste, die seit der Einrichtung des Amphibien-Schutzprogramms der Zoos und Privathalter im deutschsprachigen Raum vergeben wurde.

Die Partner des Amphibien-Fonds:



Schutz gefährdeter Frösche in Westkolumbien



Seit 14 Jahren leistet die kolumbianische Organisation Fundación ProAves erfolgreiche Naturschutzarbeit in zwei – von ProAves selbst initiierten – Schutzgebieten im pazifischen Küstentiefland Kolumbiens. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt hier sowohl auf Lebensraumschutzmaßnahmen als auch auf der wissenschaftlichen Forschung und der Umweltbildung.

Das vorliegende Projekt behandelt die Beurteilung des Populationsstatus, die Analyse der Gefährdungsursachen und die Durchführung konkreter Schutzmaßnahmen für bedrohte Amphibien in zwei Schutzgebieten. Der Schwerpunkt liegt hauptsächlich auf vier gefährdeten Froscharten (*Atelopus elegans*, *Phyllobates terribilis*, *Oophaga sylvatica* und *Hyloscirtus alitolilax*). Die geplanten Schutzmaßnahmen – Schutzgebietsüberwachung, Öffentlichkeitsarbeit, Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit von öffentlichen und privaten Einrichtungen, Naturschutzorganisationen und lokalen Einwohnern – sollen dabei zum Schutz dieser und acht weiterer Amphibienarten beitragen.

Ein besonderes Augenmerk des geplanten Vorhabens liegt auf dem Reproduktionserfolg des Goldenen Blattsteigers (*Phyllobates terribilis*). In diesem Zusammenhang soll der Einsatz von Kokosnüssen als künstliche Larvenhabitate getestet werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen in Zukunft als Grundlage für die Entwicklung von Schutzstrategien für andere Amphibienarten dienen.

Teilentlandung und Erweiterung des Lieslsee südlich Oberhafing zur Optimierung als Laichgewässer für den Kammmolch

1986 wurden im Lieslsee in Oberbayern noch Kammmolche (*Triturus cristatus*), Bergmolche (*Triturus alpestris*), Teichmolche (*Triturus vulgaris*), Springfrösche (*Rana dalmatina*) und Wasserfrösche (*Rana x esculenta*) nachgewiesen. Seitdem ist das Gewässer nahezu vollständig verlandet und die meisten Amphibienarten verschwunden. 2001 gab es nur noch ein Vorkommen des Wasserfrosches. Um den Lieslsee als Laichgewässer für stark gefährdete Amphibienarten zu erhalten bzw. wiederherzustellen, fand 2005 eine Teilentlandung statt. Sechs Jahre später wurden in diesem Restgewässer Reproduktionsnachweise von Kammmolch und Springfrosch nachgewiesen; durch die Schutzmaßnahmen wurde das Laichbiotop für den Kammmolch wieder nutzbar gemacht.

Um das Vorkommen des in Bayern stark gefährdeten Kammmolches und weiterer stark gefährdeter Amphibienarten – z. B. Springfrosch und Laubfrosch – nachhaltig zu sichern, sollen in naher Zukunft zwei geeignete Laichgewässer geschaffen werden. Das Projekt des Landschaftspflegeverbandes Traunstein e. V. beinhaltet sowohl eine Teilentlandung des verlandeten Lieslsees als auch die Neuanlage eines großen Laichgewässers. Hierdurch werden offene Wasserflächen geschaffen, womit die Funktion als wichtiges Amphibienlaichgewässer wieder- bzw. neu hergestellt werden kann.

Status und Schutz der vom Aussterben bedrohten „Malvasa Stubfoot Toad“

Die Harlequinfrösche (*Atelopus* spp.) gehören zu den gefährdetsten Amphibiengattungen. Drei *Atelopus*-Arten sind ausgestorben, 80 % der restlichen 90 Arten werden als „stark gefährdet“ oder „vom Aussterben bedroht“ ausgewiesen. Die „Malvasa Stubfoot Toad“ (*Atelopus eusebianus*), endemisch für die Zentralkordillere, einem Gebirgszug im Südwesten Kolumbiens, wurde 1993 zum ersten Mal beschrieben. Nur vier Vorkommen der Art sind bekannt, die Anzahl der Tiere wird auf wenige Dutzend geschätzt.

Im Rahmen des Projektes untersucht Glib Mazepa von der Universität Lausanne zum ersten Mal die noch vorhandenen Populationen von *A. eusebianus* in und um den Puracé-Nationalpark in Kolumbien. Dabei werden Daten über Verbreitung und Ökologie der „Malvasa Stubfoot Toad“ gesammelt sowie potentielle Gefährdungsursachen (anthropogene Einflüsse, Chytridiomykose, potenzielle Räuber) analysiert.



Aufgrund der Forschungsergebnisse werden Empfehlungen für langfristige Schutzmaßnahmen entwickeln, sowohl für die „Malvasa Stubfoot Toad“ als auch für andere gefährdete Amphibienarten im Nationalpark. Die Ergebnisse dieser Studie sollen zudem direkt in die Aktualisierung des Gefährdungsstatus der „Malvasa Stubfoot Toad“ in der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN einfließen.

Kammolche in Baden-Württemberg: ein Vergleich von Populationen verschiedener Höhenstufen

Der Verbreitungsschwerpunkt des Nördlichen Kammolchs (*Triturus cristatus*) liegt in der planaren und kollinen Höhenstufe. In Deutschland erreicht der Kammolch bei rund 800 m Meereshöhe seine vertikale Verbreitungsgrenze. Obwohl er als Art der FFH-Richtlinie EU-weit besonderen Schutz genießt, geht der Kammolch-Bestand vielerorts nach wie vor zurück. Die genauen Gründe für den beobachteten Rückgang konnten vielerorts jedoch bislang nicht eindeutig identifiziert werden.

Im Rahmen dieses Projektes, gefördert durch das Amphibien-Schutzprogramm der Zoos und Privathalter im deutschsprachigen Raum, vergleicht Heiko Hinneberg von der Universität Tübingen die Kammolchpopulationen verschiedener Höhenlagen miteinander. Ziel der Studie ist es, die Frage zu beantworten, ob ein negativer Zusammenhang zwischen Populationsgröße und Meereshöhe besteht. Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens sollen zudem Habitatparameter (Gewässerbesonnung, Wassertiefe etc.) identifiziert werden, die für hochgelegene Populationen von besonderer Bedeutung sind. Die Studie soll des Weiteren Erkenntnisse über die Ökologie von hochgelegenen Kammolchpopulationen liefern, aufgrund derer angepasste Habitatmanagement-Maßnahmen für die Art entwickelt werden können.

Einfluss der Landschaftsstruktur auf die Verbreitung und die genetische Variation des Zagros-Molches



Foto: Allwetterzoo Münster

Der Zagros-Molch (*Neurergus kaiseri*) ist endemisch für das südliche Zagros-Gebirge im Iran und gehört zu den am wenigsten erforschten Schwanzlurchen der Welt. Da er auf Gewässer angewiesen ist, sind die Lebensräume sehr stark fragmentiert und die Art ist nur lückenhaft verbreitet. Außerhalb der Brutsaison verlässt der Zagros-Molch die Bäche und ist in den Eichen-Pistazien-Wäldern zu finden. Die Gebirgsbäche sind sowohl von offenen Waldstücken als auch von Felsformationen umgeben; es ist anzunehmen, dass die Eichen-Pistazien-Wälder die Migration zwischen den verschiedenen Gewässern und dementsprechend den genetischen Austausch maßgeblich bestimmen.

Obwohl der Zagros-Molch offiziell geschützt ist, sind die Struktur seiner Lebensräume und die genetische Struktur der Populationen weitgehend unerforscht. Bei diesem Projekt untersucht Mahmoud-Reza Hemami von der Isfahan University of Technology die Verbreitung des Zagros-Molches und Faktoren, die dessen Verteilung bestimmen. Im Laufe der Studie werden sowohl der

Einfluss von Landschaftselementen auf die genetische Struktur und den Austausch der Populationen erforscht als auch geeignete potenzielle Lebensräume identifiziert.

Die Ausbreitung von Chytridpilzen in vietnamesischen Salamander-Populationen und Einschätzung der Gefahr einer Übertragung auf europäische Schwanzlurche

Der Chytridpilz (*Batrachochytrium dendrobatidis*) ist mittlerweile weltweit verbreitet und gilt als Mitverursacher des globalen Amphibiensterbens. Die Chytridiomykose – eine für Amphibien tödliche Hautkrankheit – wird durch den Pilz ausgelöst und mit dem Rückgang zahlreicher Amphibienpopulation in Verbindung gebracht.

Erst in jüngster Zeit breitet sich in Deutschland, Belgien und den Niederlanden ein neuer pathogener Pilz aus. *B. salamandrivorans*, der „salamanderfressende“ Pilz, wird für das aktuelle Massensterben von Feuersalamander (*Salamandra salamandra*), Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*) und Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) in diesen Ländern verantwortlich gemacht. *B. salamandrivorans* ist tödlich für die europäischen Schwanzlurche, während Frösche und andere Amphibien resistent zu sein scheinen. Der pathogene Pilz wurde wahrscheinlich mit dem Tierhandel aus Asien nach Europa eingeschleppt und verbreitet sich hier unter freilebenden Salamandern.

Im vorliegenden Projekt untersucht ein deutsch-vietnamesisches Forscherteam freilebende vietnamesische Schwanzlurche, um die Infektionshäufigkeit in den lokalen Populationen festzustellen. Dazu werden Hautabstriche von drei endemischen Arten entnommen, die eine große Rolle im internationalen Tierhandel spielen. Die Proben werden anschließend in der Universität Genf analysiert. Hierbei sollen der jeweilige Pilzstamm und seine Virulenz für europäische Salamander bestimmt werden.

Die Fördermittel aus dem Amphibien-Fonds werden für die Feldforschung und die Sammlung der Hautproben eingesetzt, während die molekulare Analyse durch das gemeinsame Forschungsprogramm der National Foundation for Science and Technology Development (NAFOSTED) und der Research Foundation Flanders (FWO) finanziert wird. Die Kosten der benötigten Flüge werden vom Zoologischen Garten Köln übernommen.

Verbreitung, Ökologie und Schutz der Amphibien im Ambodiriana-Wald (Madagaskar)



Foto: Cathy Gibault

Die viertgrößte Insel der Welt, Madagaskar, beherbergt eine erstaunliche Amphibienvielfalt – über 300 beschriebene und vermutlich 200 oder mehr unbeschriebene Arten, viele davon endemisch. Dieser einzigartige Artenreichtum ist dennoch stark bedroht – insbesondere die Zerstörung der natürlichen Lebensräume gefährdet das Überleben zahlreicher Tier- und Pflanzenarten.

Von den ursprünglichen tropischen Wäldern der Insel sind nur noch etwa zehn Prozent übrig – und das Abholzen schreitet weiter voran. 2010 wurde zudem der für Amphibien tödliche Chytridpilz erstmals auf der Insel nachgewiesen, eine weitere große Gefahr für die heimischen Amphibienarten. Auch die Verbreitung der invasiven Schwarznarbenkröte (*Duttaphrynus melanostictus*) gefährdet die heimische Amphibienfauna.

Das nachfolgende Projekt ist im Ambodiriana-Wald lokalisiert, einem der letzten verbliebenen tiefliegenden Regenwälder der Insel. Das 67 ha große Gebiet wurde von Abholzung und Brandrodung bisher verschont, nicht zuletzt weil das Waldstück als heilig verehrt wird. Von 1997 bis 2015 genoss es zudem einen offiziellen Schutzstatus, aufgrund einer Vereinbarung zwischen den lokalen Behörden und einer lokalen Naturschutzorganisation.

Das Team um Projektleiterin Cathy Gibault plant eine umfassende Feldstudie, in der die Amphibien des Ambodiriana-Waldes inventarisiert und ihr Schutzstatus evaluiert werden. Zudem sollen die ökologischen Ansprüche und die potenziellen Gefährdungsursachen analysiert werden. Aufgrund der Ergebnisse sollen passende Schutzmaßnahmen (Lebensraumschutz, Zuchtprogramme) erarbeitet werden.

Im Lauf des Projektes werden ebenfalls direkte Schutzmaßnahmen durchgeführt – neben Waldpatrouillen zur Sicherung der Gebiete vor Ort sind Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung geplant. Ein wichtiges Ziel ist auch der Abschluss einer neuen Managementvereinbarung mit den lokalen Behörden, um den offiziellen Schutzstatus des Ambodiriana-Waldes weiterhin zu sichern.

Öffentlichkeitsarbeit

Neue Stiftungstafel

Seit 2002 ist die Stiftungstafel ein zentrales Medium, um das gemeinsame Engagement der Stiftung Artenschutz und ihrer Partnerinstitutionen den Zoobesuchern attraktiv und wirkungsvoll zu präsentieren.

Nachdem die Tafeln über zehn Jahre im Einsatz waren, hat sich die Stiftung Artenschutz zusammen mit einigen Partnern für ein neues, zeitgemäßes und den individuellen Bedürfnissen der Zoos angepasstes Design der Tafeln entschieden. Nachdem mehrere Stiftungspartner diese Idee aufgegriffen haben, stellte im Jahr 2016 auch der Vogelpark Marlow eine neue Stiftungstafel auf. Sie wurde vom Vogelpark Marlow in ihrem eigenen Design aufgearbeitet, sodass sie sich hervorragend in die weiteren Beschilderungen des Parks einfügt.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung der neuen Tafel und freuen uns, unser gemeinsames Ziel – die Rettung bedrohter Tierarten – weiterhin erfolgreich präsentieren zu können!



Neues Stiftungstafeldesign des Vogelparks Marlow

Die Stiftung bietet weiterhin allen Partnerzoos und -tierparks an, in verstärktem Maß gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und sich gegenseitig im Engagement für den Artenschutz zu unterstützen!

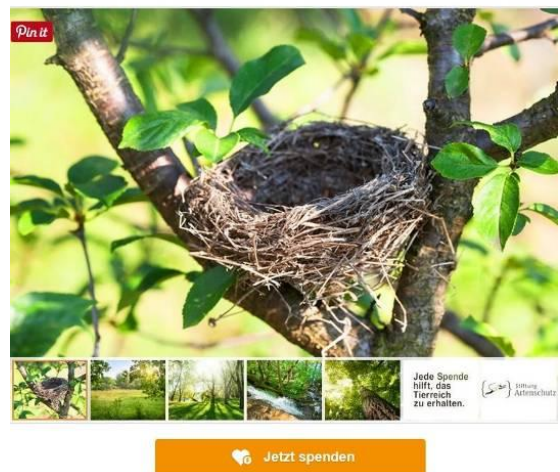
Kampagne „Initiative Lebensraum“

„Liebevoll ausgebautes Dachgeschoss mit unverbautem Blick. Schweren Herzens abzugeben, weil täglich 25 Arten ihren Wohnraum verlassen. Für immer.“

Mit diesem Anzeigentext machte die Stiftung Artenschutz auf die dramatische Situation vieler gefährdeter Arten aufmerksam. Dank der großartigen Unterstützung von WG-Gesucht.de konnte die Spendenaktion auf die Beine gestellt werden. Die außergewöhnliche Idee entsprang dem kreativen Team der Werbeagentur McCann Berlin, die seit längerem die Arbeit der Stiftung Artenschutz tatkräftig unterstützt.

Die Stiftung Artenschutz und McCann haben die Kampagne „Initiative Lebensraum“ gestartet, um die Öffentlichkeit auf das Thema Artensterben auf eine ungewöhnliche Weise aufmerksam zu machen. „Getarnt“ als einer gewöhnlichen Wohnungsanzeige wird der „freie“ Lebensraum beworben: ein verlassenes Nest, leere Tümpel oder Höhlen. Der Anzeigentext und der große Spendenbutton klären dann die Situation und das eigentliche Vorhaben endgültig auf. „Jede Spende hilft, das Tierreich zu erhalten.“

Liebevoll ausgebautes Dachgeschoss mit unverbautem Blick. Schweren Herzens abzugeben, weil täglich 25 Arten ihren Wohnraum verlassen. Für immer.



Stiftung Artenschutz bei benefind.de

Die Internet-Suchmaschine benefind.de bietet den Nutzern die Möglichkeit, beim Durchsuchen des Internets selbst Spenden zu generieren. Dies geschieht komplett ohne Kosten und ohne Registrierung. Gemeinnützige Organisationen können sich hier anmelden und nach einem Prüfverfahren in der Liste der zu unterstützenden Organisationen aufgenommen werden.

Die Stiftung Artenschutz wurde 2016 auf benefind.de registriert. Seitdem können Unterstützer bei der Nutzung der Suchmaschine Spenden generieren – für jede zweite erfolgreiche Suchanfrage fließt 1 Cent an die Stiftung.

Stiftungsgremien

Vorstand

- Vorstandsvorsitzender: Dirk Petzold, Diplombiologe, Arbeitsgruppe Zoobiologie Bielefeld
- Stellvertretender Vorsitzender: Jürgen Wolters, Geschäftsführender Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V. (ARA)
- Jörg Adler, Direktor des Allwetterzoo Münster, im Ruhestand
- Dr. Dag Encke, Direktor Tiergarten Nürnberg
- Sandra Honigs, Stellv. Direktorin Aquazoo Düsseldorf

Beirat

- Dr. Ulrike Braband, Schellenberg Stiftung
- Volker Homes, Geschäftsführer VDZ e.V.
- Heiner Klös, Kurator Zoologischer Garten Berlin
- Roland Melisch, TRAFFIC / WWF Deutschland
- Henry M. Mix, Naturschutz International e.V.
- Prof. Dr. Gunther Nogge, Direktor des Zoologischen Gartens Köln, im Ruhestand
- Frank Petzold, Stifter
- Dr. Dagmar Schratter, Direktorin des Schönbrunner Tiergartens
- Dr. Heinz Tischer, Unternehmensberater
- Roland Wirth, Ehrenmitglied des Beirates der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP)
- Dr. Klaus Wünnemann, Direktor des Tiergartens Heidelberg
- Stefan Ziegler, Projektleiter Asien / Russland Programm, WWF

Jahresabschluss 2016

Projektüberblick / Rücklagen / Verbindlichkeiten

(Alle Angaben in Euro)

Projekt	Rücklagen aus 2015	Einnahmen gesamt 2016	Ausgezahlt in 2016	Differenz	Overhead / Management	Rücklagen-Neubildung
ACCB/Kambodscha	90.554,13	19.220,22	90.554,13	19.220,22	1.748,20	17.472,02
Goldkopflangur/Cat Ba	2.959,52	0,00	2.959,52	0,00		0,00
Amur-Leopard	3.895,95	604,08	3.800,00	700,03	60,41	639,62
Äthiopischer Wolf	878,00	85,00	0,00	963,00	8,50	954,50
Europäischer Nerz	9.244,65	40,00	0,00	9.284,65	4,00	9.280,65
Madagaskar/Voronosy	17.910,49	3.600,00	6.194,00	15.316,49	360,00	14.956,49
Quetzal	2.611,22	650,00	0,00	3.261,22	65,00	3.196,22
Titicaca-Riesenfrosch	-15,04	154,36	0,00	139,32	15,44	123,88
Amphibienkampagne	7.660,33	31.427,90	28.871,19	10.217,04	2.103,44	8.113,60
Amphibien allgemein	7.207,65	100,00	0,00	7.307,65	10,00	7.297,65
Harlekin-Frosch	6.243,01	0,00	0,00	6.243,01	0,00	6.243,01
Diverse Projekte	3.798,22	4,00	0,00	3.802,22	0,40	3.801,82
Lear-Ara	3.395,09	89,00	0,00	3.484,09	8,90	3.475,19
Zoo-AG-Fonds	6.542,84	0,00	0,00	6.542,84	0,00	6.542,84
Philippinen-Uhu	137,50	0,00	0,00	137,50	0,00	137,50
Gibbon	26.011,83	1.378,00	10.747,00	16.642,83	137,80	16.505,03
Hornvögel	41,20	0,00	0,00	41,20	0,00	41,20
San Guillermo	0,00	512,00	507,50	4,50	4,50	0,00
Pekari	900,00	30,00	0,00	930,00	3,00	927,00
Wildesel	187,20	0,00	0,00	187,20	0,00	187,20
Roloway-Meerkatze	141,75	0,00	0,00	141,75	0,00	141,75
Buschmannhase	45,00	0,00	0,00	45,00	0,00	45,00
Wildkamel	2.741,00	50,00	0,00	2.791,00	5,00	2.786,00
Vogelmonitoring	225,00	0,00	0,00	225,00	0,00	225,00
Gesamt	193.316,54	57944,56	143.633,34	107.627,76	4.534,58	103.093,18

**Projektgelder, die im Jahr 2016 nicht zur Auszahlung kamen, werden bis zur nächsten Anforderung durch die jeweiligen Projektpartner zur Rücklagenbildung verwendet.*



Stiftung
Artenschutz

Wir danken unseren Partnern und Förderern.



'brausend
konzept und design



McCANN
BERLIN



Zoo-AG Bielefeld



ZOO
LJUBLJANA

Hellabrunn
DER MÜNCHNER TIERPARK



aramark

Schellenberg - Stiftung



Sentruper Straße 315 . 48161 Münster, Deutschland

Tel: +49 (0) 251-857 00 57

Fax +49 (0) 251-857 00 53

info@stiftung-artenschutz.de

www.stiftung-artenschutz.de

Spendenkonto: 10 10 400 30

BLZ: 400 605 60

(Sparda-Bank Münster)

IBAN: DE17 4006 0560 0101 0400 30 |

BIC-/SWIFT-Code: GENODEF 1S08